

(Abrotani herba. Eberraute.)

Zu ersetzen durch:

Absynthii vulgaris herba. Gemeiner Wermuth.

Starkbitter, widriggewürzig, magenstärkend, wärme- und krampfwidrig. — Der Saft dient äußerlich bey Ausschlägen und unreinen Geschwüren als häusliches Mittel.

+ Extractum. . . Rein bitter, magenstärkend, von reinerer und stärkerer Bitterkeit als das Enzian- und Bitterfleecertract. — Gebrauch: in Wein oder Wasser gelöst zu 1 - 3 Drachmen täglich.

(Oleum aethereum). . . Man gebraucht es wie das Kamillendöl zu 2. 3. Tropfen als Delzucker oder, noch passender, mit liquor anodynus, gegen Schluchsen, krampfesiges Erbrechen, Durchfall und Kolik von Würmern, von Blähungen oder Erkältung, bey krampfesig gehindertem Monatsfluß. — Zu ersetzen durch das wohlfeilere Kajoput- oder Pfeffermünzöl, und durch:

+ Tinctura. . . Ein kräftiger Auszug des Bittern und Gewürzigen dieses Krautes. — Gebr. zu 1 Theelöffel voll gegen Schwäche der Verdauung und gegen dieselben Zufälle als das ätherische Del.

Tinctura. . . composita. Aus 2' Wermuth 2' Pommeranzen und 1' Zimmtinfur. — Sie ersetzt die R. amara und die Magenelixire der Ph.

(Oleum infusum). . . Manche Aerzte verordnen es zuweilen noch, wie das von der Kamille, zum Einölen der Magengegend und zu Klystiren bey Kolik. Beyde Oele sind aber nichts mehr als das Baumöl; und zum Klystir ist Kamillenthee mit Leinöl, und zum Einsalben $\frac{1}{2}$ Unze Fett mit $\frac{1}{2}$ Skrupel Rajorput- oder Kümmelöl wirksamer.

Acida. Säuren.

+ Acetum. Acidum Aceti aquosum.

Essig. Wässerige Essigsäure.

Der Essig adstringirt, kühlt, löscht den Durst, hemmt die Fäulniß und treibt den Harn, wiewohl alles dies in schwächerem Grade als die Mineralsäuren. Aber bey gallichten Fiebern und gegen narotische Gifte ist er heilsamer als diese, welche wieder besser bey asthenischen Fiebern passen. Unter warme Getränke befördert er den Schweiß. Sein anhaltender Gebrauch schwächt, macht mager und blaß. Aeußerlich dient er zu Umschlägen bey Quetschungen und Blutungen, zu Räucherungen gegen faule Ausdünstungen, zu Klystiren bey Leibesverstopfungen. Dem Apotheker dient er zu Auszügen, essigsaueren Neutralsalzen, metallischen Auflösungen; und er zieht aus Gewächssubstanzen besonders Schleim, ätherisches Del, Gerbestoff und flüchtig scharfen Stoff aus. 3 Loth Essig müssen wenigstens 1 Drachme mildes Kali (sal tartari) sättigen. — Jeder durch Gährung erzeugte Essig enthält etwas Alkohol, Essigäther (der ihm etwas Angenehmes giebt), Weinstein, Weinstein- und Apfelsäure, Schleim: und dies sind unschädliche Unreinigkeiten.

(Acetum depuratum, v. destillatum. Geläuterter, v. abgezogener Essig). Er

ist nicht ganz rein von Schleim, weswegen er ebenfalls fahrig wird, und weniger sauer als der rohe, über Braunstein abgezogen etwas saurer. Zur Bereitung des Blattersalzes und Bleyessigs schreiben die Ph. geläuterten Essig vor, den aber andere wohlfeilere Bereitungsarten entbehrlich machen.

(Acetum concentratum. Verstärkter Essig). Von bestimmter Stärke ist der nach der Ph. Bor. bereite. Er dient zur Zusammensetzung des essigsauren Ammoniumliquor, wozu aber der Wohlfeilheit wegen roher Essig vorzuzuziehen ist.

(Acidum Aceti, v. Alcohol Aceti. Essigsäure. Essigalkohol). Diese Säure entbindet sich in Dunstgestalt, aus 3' Bleyzucker und 1' Bitriolöl, und dieses in einem Riechfläschgen verwahrte Gemisch kann statt der flüssigen dienen, was sich lange Zeit wirksam erhält, weil sich die Säure aus ihm nur vermöge der Feuchtigkeit der Luft entbinden kann, die es bey dem Oeffnen des Glases anzieht. Statt des Bleyzuckers kann man auch essigsauren Kalk, statt der Schwefelsäure überschwefelsaures Kali anwenden. — Gebr.: als Riechmittel und zum Räuchern bey Ohnmachten, Erstickung von Kohlendampf oder kohlensaurem Gas. Das oxydirt-salzsaure Gas ist aber ein weit kräftigeres Erweckungsmittel aus diesem Zustande, und aus Ohnmachten der Ammoniumliquor. Sie nützt, wie dieser, zuweilen bey Zahn- und Kopfschmerzen.

+ Aceto-mel. v. Oxymel simplex. Essighonig. v. Einfacher Sauerhonig. Gebr.: für sich allein oder unter Wasser und kühlende Mituren. Zu Gurgeltränken und Klystiren thut indeß roher Honig mit Essig dieselben Dienste.

(Syrupus... Essigsyrup). Man verordnet ihn Personen, denen der Honig zuwider ist, statt

des Essighonigs. Zuckersyrup oder Zucker und Essig
unters Getränk ersezt ihn.

+ Acetum pyro-oleosum. v. Acetum
pyro-lignosum. Brennzlich = öliger Essig.
v. Holzeßig.

Er ist wohlfeiler und saurer darzustellen als jeder
durch Gährung erzeugte Essig, und der geläuterte
noch saurer als der rohe, indem 2 Loth von ihm 1
Drachme Sal tartari sättigen. Man bereitet ihn fa-
brikmäßig, und gewinnt ihn bey der Gasbeleuch-
tung aus dem Holze *). Der rohe enthält ein we-
nig Ammonium, und außer dem brenzlichen Dele
eine Menge unvollkommen oxydirten Kohlenstoff auf-
gelöst. Denn der bey rascher Verkohlung gewon-
nene früht und schwärzt sich in einem Glase von oben
an, so wie er die Luft berührt, und der Kohlenstoff
schlägt sich in Flocken und an den Wänden des Glases
nieder. Erhitzt man ihn, so färbt er sich sogleich durch-
aus schwarz. Er dient daher zum Schwarzfärben und
Beizen. — Man fand ihn nützlich zur Hemmung der
Fäulniß im Knochenfraß, im Brande, in Geschwüren,
auf welchen er unverdünnt eine feste Borke bildet, und
beym Wasserkrebs. Verdünnt ist er innerlich mit dem
Theerwasser (S. 84.) von analoger Wirkung, aber
wegen seines äußerst widrigen Geruchs und Geschmacks,
und seiner starken Einwirkung auf den Magen, ver-
möge welcher er leicht Ekel, Würgen, Beängstigung er-
regt, von sehr beschränkter Anwendbarkeit. Die nar-
kotische Wirkung, welche Berres ihm zuschrieb, hat
sich jedoch nicht bestätigt. Vorzüglich passend scheint er
gegen Magenerweichung der Kinder. Man gab ihn
gehörig verdünnt hier zu 1. 2. Drachmen mit Nutzen.

*) M. s. meine Schrift über Verkohlungsöfen zur Gasbeleuch-
tung, 1805. Leipzig bey Göschen, und Berres, über den Holz-
essig, Wien, 1823 bey Wallishausen.

Möglichst rein scheidet man aus ihm in Fabriken die Essigsäure aus: indem man ihn mit Kalk sättigt, der Auflösung Glaubersalz zusetzt, und aus dem gebildeten essigsauren Natron die Essigsäure durch Schwefelsäure austreibt. Und das durch diese wieder erzeugte Glaubersalz benutzt man zur neuen Gewinnung. — Die gewonnene sehr konzentrierte Essigsäure enthält aber außer einem eigenthümlichen brenzlich ätherischen Geist auch noch Spuren eines Riehnöl ähnlichen Oels, ist übrigens der durch Gährung erzeugten Essigsäure gleich. Der Essig aus Guajakholz war ehemals in der Medizin als Guajakholzgeist gebräuchlich. Jetzt gewinnt man ihn aus Buchen- oder Rüsternholz eben so gut.

Acidum carbonicum. Kohlensäure.

Diese gasförmige Säure kühlt, erquickt, berauscht, hemmt die Fäulniß, und wirkt stärker auf die Harnwerkzeuge als andere Säuren, erregt daher zuweilen Harnbeschwerden. Sie stillt krampfartige Bewegungen des Darmkanals, belebt die Haut.

Gebrauchsarten:

1. + Aqua carbonica. Sauerling. Kohlen saures Wasser. Zur Bereitung desselben bedient man sich jetzt statt des Parkerschen Apparats einfacherer Vorrichtungen, und zur Entbindung der Kohlensäure nimmt man Kalkstein oder weißen Marmor und Schwefelsäure. Man kann es indeß noch saurer und ohne alle Kosten gewinnen, wenn man die Kohlensäure, die sich aus den in geistige Gährung begriffenen Flüssigkeiten entbindet, aus der verschlossenen Gährungstonne durch ein auf dem Spund befestigtes Rohr in eine mit Wasser angefüllte Tonne leitet, was allmählig eine große Menge davon einsaugt, und sich so inniger damit verbindet als durch Schütteln oder Kompression. Denn ich weiß aus eigenen Versuchen, daß die Gährung durch den Abschluß der äußern Luft nicht gehemmt wird. Gebr.: für sich, oder mit einem gehörigen Zusatz von

kohlensaurem Natron und Kochsalz statt des Selterwassers; zu dessen Bereitung Stolze anrath, dem kohlensauren Wasser trockenes Natron und reine Salzsäure in gleichem Mengenverhältniß als in dem natürlichen (d. i. ohngefähr 30 = 10 Gr. auf ein Quart Wasser) beizumischen, und die Flasche sogleich fest zuzupropfen.

Um eine Flasche Wasser zum Trinken auf der Stelle brausend zu machen, dient ein, Brausepulver genanntes, in einem Glase zu verwahrendes, Gemisch aus 78 Gr. Weinsteinssäure und 153 unterkohlensaures, oder besser, 200 kohlensaures Natron, die man vor der Vermischung getrocknet hat, etwas davon in eine Flasche Wasser geschüttet, und sogleich zugestopft. Dies kann zugleich, wenn man die ganze Portion in den Vormittagsstunden zu sich nimmt, als ein gelindes, aber theures Exirmitel dienen, oder, nur halb genommen, um sich Leibesöffnung zu verschaffen, weil sich daraus im Wasser ein Neutralsalz bildet, was die Stelle des Seignettesalzes oder des Tartarus tartarisatus vertritt. Die Kohlensäure dient bei Lungenanschwürzen, und um krampfesiges Erbrechen und die Ausleerungen bei der gallichten, fauligten und Brech-Ruhr zu stillen, entweder in der Form als kohlensaures Wasser, oder statt dessen, um die Kohlensäure erst im Magen zu entbinden, einen Theelöffel voll kohlensaure Magnesia mit Essig, oder von jenem Pulver halb so viel mit Wasser heruntergespült. — Ein stark kohlensaures und schwach weiniges Sauer-Wasser ist das in Hufel. Journ. I. 25. N. 9. als ein angenehmes und kühlendes Getränk für Kranke empfohlene Zuckerbier, aus 1 Pfd. Zucker auf 16 Pott Wasser mit Hefen in Gährung gesetzt, nach vollendeter Gährung sogleich verstopft, und ein Stück Zucker und einen Tropfen Cedroöl in jede Flasche gethan. Einen Wein, der freie Säure enthält, wie der Rheinwein u. a., kann man durch einen verhältnißmäßig geringen Zusatz von kohlensaurem Natron brausend, und für Po-

dagristen und Weintrinker, die Säure im Magen haben, gesünder machen.

2. + Fermentum. Hefen. Weinhefen sind bei uns nicht zu haben, und die Hefen von Weißbier denen von Braumbier vorzuziehen. Gewaschen und gelinde getrocknet sind sie gut aufzubewahren und gepulvert statt der frischen zu gebrauchen. — Man hat sie im Typhus mit kolliquativer Diarrhoe, in der Ruhr heilsam gefunden, und sie scheinen auch in der Brechruhr, bei Krebsgeschwüren und Scirrhus im Magen ein passendes Mittel zu seyn. Denn sie sind eine ganz milde schlüpfrige Masse und liefern viel Kohlenensäure. Außerlich leisten sie bei krebshaften und andern fauligten Geschwüren wenigstens mehr als

3. M d h r e n b r e y, der Holzeßig mehr als Hefen, und am wirksamsten zeigt sich das oxydirt-salzsäure Natronwasser.

4. Maische. Das in geistige Gährung versetzte Getreidemalz. Ihre wirksamen Bestandtheile sind: Kohlenensäure, und geistige Theile.

Gebrauch: als Bad zur Stärkung geschwächter Gelenke nach Gichtanfällen, bey Abmagerung und Lähmung der Glieder, zur Stärkung der von vielen Schweißen oder Ausschlägen geschwächten Hautgefäße, oder einer von Natur schlaffen Haut. Maischfußbäder sind das beste Mittel gegen Fußschweiß.

5. Gasbäder. Man benutzt seit einigen Jahren dazu die aus Mineralquellen entweichende Kohlenensäure gegen Atonie der Hautgefäße und davon herrührende innere Störungen, gegen gichtische Ausschläge und Flechten.

6. Das Einathmen des mit gemeiner Luft vermischten kohlen-sauren Gases hat sich, so wie die Ruhestillluft, bei Lungenstichen nicht bewährt.

(Acidum (?) cyanicum, s. cyanogeniens.
Acidum hydro-cyanicum Ph. Gallic.
Blausäure. Blauerzeugende Säure.)

Sie besteht in Stickkohlen-Wasserstoff. Die beste Bereitungsart der thierischen Blausäure ist die nach Ittner, mit einer Verbesserung von Schrader: 4 blausaures Eisenkali mit 2 Schwefelsäure, die man zuvor mit 4 Wasser verdünnt hat, in einer Retorte zu übergießen, 8 Alkohol vorzuschlagen, und fast bis zur Trockne abzuziehen. So bereitet ist sie auch am haltbarsten. Neuerdings erklärt jedoch Schr. die Phosphorsäure und Weingeist für passender als die Schwefelsäure und Wasser. Eine kürzere Bereitung giebt indeß Grindel in Hufeland's Journ. Suppl. H. 1824. S. 27. an. — Blausäure enthalten: die bittern Mandeln, Kirschloberblätter, die Rinde des Prunus Padus (der Traubenkirsche), die Kirsch-, Pfirsch-, Pflaumenkerne, die Schlehenblüthen. Das Prunus-Geschlecht zeichnet sich also darin aus. — Sie ist das stärkste von allen narkotischen Mitteln, was aber am wenigsten betäubt. Sie wirkt auch am schnellsten, und dient in jener flüssigen Form, die erhöhte Erregbarkeit der Nerven und Schlagadern bei schleichenden Fiebern, Herzerweiterungen und in der Wasserscheu herabzustimmen, und Krampf- und Reizzufälle, die vom Gangliensystem ausgehen, besonders hektischen, Keuch- und asthmatischen Husten, zu stillen (kann aber durch Unterdrückung des Auswurfs Gefahr bringen). Man hoffte, durch sie die tuberkulöse und eiterige Lungenfucht zu heilen oder aufzuhalten, sah sich aber getäuscht. Außerlich ist sie gegen örtliche Schmerzen, besonders Gesichtsschmerz, noch wirksamer als innerlich; und in einen hohlen Zahn gelegt hebt sie den davon herrührenden Schmerz oft schnell. — Gebr.: zu $\frac{1}{2}$ Gr. oder einem einzigen Tropfen unter einen Theelöffel voll Mohnöl mit einigen Tropfen Zimmettinktur, oder bei Brustzufällen auf einem Stückgen Zucker. Ihr Gebrauch erfordert

überhaupt große Vorsicht. — Ihre Zersezbarkeit durch Wasser, ihre Flüchtigkeit, ihre verschiedene Bereitungsart, geben ihr eine ungleiche Stärke, was ihre Wirkung und ihren Gebrauch etwas unsicher macht. Aus dieser Rücksicht hat man das blausaure ätherische Del der bittern Mandeln und des Kirschlorbers, so wie das damit geschwängerte Wasser, statt der thierischen Blausäure anzuwenden angerathen. Bluff (in Schweiggers Journ. f. Chemie und Physik, B. XIII. H. 3.) gab es Hunden und Kaninchen nach seinem Blausäuregehalt in derselben Menge als die thierische Blausäure, und fand es bedeutend wirksamer. In diesem Del ist die Blausäure mit Benzoësäurem ätherischem Del organisch verbunden, von welchem sie sich jedoch absondern läßt, und diese brachte einigen an Thieren angestellten Versuchen zu Folge ähnliche Zufälle der Vergiftung hervor als die thierische Blausäure. Aber auch das gänzlich von ihr getrennte Del zeigte nach Bogsels Versuchen noch giftige Wirkungen, nach Schraders Versuchen dagegen nur die eines andern ätherischen Dels, und keine narkotischen mehr. Stange (in Buchners Repertor. f. d. Pharmazie, B. XVI. H. 1.) fand es fast unwirksam, indem es nur geringen Schlaf hervorbrachte. Uebrigens erleidet es wohl keinen Zweifel, daß die Menge der Blausäure in den Vegetabilien sehr variirt, und vielleicht variirt sie auch in ihrer Natur.

Kali Ferro-cyanicum. Blausaures Eisen-Kali. Der Apotheker kauft es weit wohlfeiler, als er es aus dem Berlinerblau bereiten kann, von den Fabrikanten, und aus demselbem gewinnt er auch am wohlfeilsten die Blausäure. — Die Blausäure geht nur mittelst des Eisenoxyds eine bleibende Verbindung mit dem Kali ein; diese ist aber nicht so fest als die, welche das Kali mit den wahren Säuren eingeht, und, wegen ihrer Geneigtheit die Gasform anzunehmen, eben so lose als die des Schwefelwasserstoffs (Hydrothionsäure nach Trommsdorf) mit dem Kali

oder andern Basen und das Kali ist von ihr nicht gänzlich gesättigt. — Wegen der leichten Zersetzbarkeit und der Flüchtigkeit der freyen Blausäure hat man statt ihrer diese ihre Verbindung zum Gebrauch empfohlen. Man muß aber einen sauren Saft nachnehmen lassen, weil sie ohne diesen den heftischen Husten, statt ihn zu vermindern, vermehrt und den Auswurf blutig macht. Kali und Eisen erhöhen die Erregbarkeit der Arterien und Nerven, müssen also die heilsame Wirkung der mit ihnen verbundenen Blausäure verhindern. Der saure Saft macht aber nur das Kali, nicht das Eisen unschädlich.

Kali cyanicum. Blausaures Kali. Robiquet und Villerme glauben gefunden zu haben, daß sich die Blausäure in dem vom Cyaneisen getrennten Kali nicht so schnell zersetzt, als sie es für sich thut; und einige Versuche an Thieren lehrten sie, daß diese Verbindung ihr in der Wirkung ähnlich ist. (5 Gr. tödteten einen starken Hund in $\frac{3}{4}$ Stunde). Sie rathen daher, an ihrer Statt diese anzuwenden und das Kali durch Zusatz einer Säure zu neutralisiren. Letzteres darf aber nicht vor dem Einnehmen geschehen, weil dann die Blausäure gasförmig entweicht; sondern man muß das blausaure Kali für sich mit Mohnöhl einnehmen und einen sauren Saft sogleich nachnehmen lassen, damit die Blausäure erst im Magen aus ihm entbunden wird. Und frisch bereitet muß dieses Mittel auch seyn, was unstreitig zuverlässiger ist als die freye Blausäure. Eine zweckmäßige Bereitung schlägt Buchner vor. M. f. dessen Repertorium für die Pharmazie, B. 16. S. 2. S. 234.

+ Ferrum cyanicum. Blausaures Eisen, v. Pariser Blau. — Der Reinheit wegen vom Apotheker selbst zu bereiten, und Trommsdorf giebt dazu eine Vorschrift in dessen Journ. d. Pharmazie, B. 27. St. 2. S. 59. — Dr. Sollikofer hat es (laut seiner 1822 darüber in London erschienenen Ab-

handlung) gegen Wechselfieber sehr wirksam gefunden. Er gab es in Pulver zu 4. 6. Gr. 2. 3. mal täglich, und bey 37 Kranken waren nur bei wenigen 10 Gr. zur Heilung erforderlich. Und seine Wirksamkeit hat sich durch Hosak u. A. bestätigt. Die Patienten vertrugen es leicht und ohne heftige Wirkungen davon zu erfahren. Wegen der innigen Verbindung der Blausäure mit dem Eisen ist es, Versuchen zu Folge, Thieren unschädlich. — Anm. Die Wechselfieber werden bekanntlich sehr häufig durch Verdauungsschwäche bei starker Eplust unterhalten, gegen welche Eisenmittel überhaupt ein vorzügliches tonicum abgeben. Aber jenes scheint alle andere an Heilkraft zu übertreffen, selbst dem schwefelsauren Chinin den Rang streitig zu machen, und empfiehlt sich schon durch seine Wohlfeilheit.

(?) *Hydrargyrum cyanicum*. Blausaures Quecksilber. — Seine Bereitung ist schwierig und unsicher. Einige Aerzte (und Neumann zuerst) gaben es mit großem Nutzen bei chronischen Entzündungen der Baucheingeweide. Künftige Erfahrungen müssen aber erst entscheiden, ob es etwas vor dem Kalomel voraus hat.

+ *Zincum cyanicum*. Blausaures Zink. — Gegen Krämpfe: Zuckungen, Epilepsie, Weitzanz, Menstrualkolik, Magenkrämpfe, *) hat man es wirksamer gefunden als das Zink- und Wismuthoxyd u. auch gegen den konvulsivischen Zwergfellschusten, den Keuchhusten, bewies es sich (zu $\frac{1}{2}$ Gr. stündlich) sehr heilsam, wie die freye Blausäure und alle Narkotika. In jener Verbindung ist die Blausäure, mit welcher allein man jene Uebel bis jetzt noch öfter geheilt hat,

*) Diese rühren indeß bey dem weiblichen Geschlecht meistens von Störungen und Kongestionen des Menstrualbluts her, gegen welche die krampfwidrigen Mittel nur dann, wenn sie in einem krampfigen Zustand ihren Grund haben, ein Radikalmittel abgeben.

ficherer anwendbar als im freyen Zustande, und ihre Wirksamkeit vermöge des Zinkoxyds anhaltender. — Gebr.: von $\frac{1}{2}$ bis 4 Gr. steigend, in Pulver oder in Pillen, täglich 2. 3. mal.

Ammonium cyanicum. Blausaures Ammonium. — Es ist enthalten im Hirschhornsalz und dessen Liquor. Für sich allein sind seine Heilkräfte noch nicht geprüft. J. Murray hat am Ammonium das kräftigste Gegengift gegen Blausäure entdeckt, die aber in vergiftender Dose so schnell tödtet, daß es selten noch anwendbar ist.

+ **Acidum muriaticum, v. Salis communis.** Salzsäure.

Ihre Stärke ist nach der verschiedenen zu ihrer Darstellung im tropfbarflüssigen Zustande angewandten Menge Wasser verschieden. Nach der Ph. Bor. nimmt man dazu 1 Pfund Wasser auf 1 Pfund Kochsalz, und 8 Unzen Bitriolöl. Eine Unze dieser Säure sättigt 3 Drachmen reines Kali. Um sie von Eisen und Schwefelsäure zu reinigen, schlägt man jenes durch Blutlauge nieder und entzieht ihr diese durch Abziehen über Baryt. — Sie ist das schnellste Heilmittel des entzündungslosen Typhus, ist noch zu schlucken, wenn keine andere Flüssigkeit mehr zu schlucken ist, und stellt die Kraft dazu wieder her; die Schwärmercy hört sogleich auf, der Bauchfluß stillt sich, die schwarze Zunge schält sich, der Kranke erwacht aus dem Todeskampf: denn sie wirkt unmittelbar und tonisch auf das Herz, und giebt dem überreizten Organ neue Energie, damit es sich wieder kräftig und langsam zusammenzieht. Die Schwefelsäure stillt Fieberunruhen zwar auch, aber nicht so schnell. Zur Auflösung der Blasensteine, die kieselerdigen ausgenommen, hält man sie für hülffreich. Sie dient gegen die Hohlbläszen (Aphthen) beim Zahnen und Nervenfieber, wie das Natron, und bey skorbutischem Zahnfleisch; wo sie aber, weil sie die

Zähne angreift, durch Galläpfeltinktur und oxydirt = salz = faures Natronwasser zu ersetzen ist. — Gebr.: 1. Drach = me unter Zuckerwasser. Reich gab in einer Nacht bei der höchsten Lebensgefahr $1\frac{1}{2}$ Unze.

Acidum oxy-muriaticum, v. *Salis oxygenatum*. Oxydirte Salzsäure. Chlorine nach Davy. — Ihre Wirkungen sind (nach der Sauerstofftheorie) aus der der Salzsäure und des an sie gebundenen, durch sie verdichteten Sauerstoffgases zusammengesetzt. Sie ist als Fiebermittel und zugleich als Zerstörungsmittel des Typhusgifts, so wie auch beym schweren Harnen alter Leute, der gemeinen Salzsäure noch vorzuziehen. Aber bei Entzündungen taugt sie nicht. Bey der fauligten Bräune ist sie zum Einspritzen und innerlich angewandt das heilsamste Mittel und für manche mit typhöser oder fauligter Ruhr behaftete Kranke noch das einzige Rettungsmittel. Im schleimigen Asthma befreyet sie die Lungen schnell von Schleimanhäufungen und verschafft dem Kranken neue Kraft zum Husten. Bei hartnäckiger Leibesverstopfung von träger Gallen = und Darmschleimabsonderung empfiehlt sie sich in Klystiren als ein sehr zweckmäßiges Mittel. Ich fand an ihr das schnellste Heilmittel für faule, skorbutische, venerische Geschwüre, wenn man sie damit auswäscht und die Wundfäden damit befeuchtet. Als Waschmittel nützt sie bei Grind, Flechten und andern Ausschlägen. Als Schutzmittel vor der Wuth ist diese Säure bis jetzt erst von einigen italienischen Aerzten innerlich, und zwar mit gutem Erfolg, selbst als Heilmittel der Wasserscheu (?) angewandt worden. Auch empfiehlt sie sich zur Zerstörung des noch örtlichen Wuthgifts in der Bisswunde als Waschmittel, so weit sie in die verletzten Theile eindringen kann. Die Erregung und Unterhaltung der Eiterung nach dem Auswaschen, Skarifiziren und Ausschneiden der Wunde bleibt jedoch immer noch das sicherste (nur nicht immer anwendbare) Schutzmittel vor der Wuth, weil das Gift

in der Wunde dadurch am sichersten zerstöhrt und dessen Einsaugung verhütet wird. Aber mehrere Tage nach dem Biß und nach der Vernarbung der Wunde ist dieses Mittel nicht mehr hinreichend, und dann verbindet man damit den Gebrauch des Quecksilbers bis zum Speichelfluß.

Gebrauchsformen:

1. Gas oxy-muriaticum. Drydirt= salzsaures Gas. — In dieser Form dient jene Säure, die Luft in Krankenzimmern von ansteckenden, besonders fauligten, Stoffen zu reinigen. Um sie zu entbinden, tröpfelt man auf ein Gemisch von 3. Kochsalz und 2. Braunstein 2. Bitriolöl, feuchtet aber in Krankenstuben dies Räuchersalz, und zwar nur 1 Theelöffel voll davon, vorher mit etwas Wasser an, weil das aus dem trocknen Salz und nur mittelst der Feuchtigkeit der Luft entbundene Gas stark zum Husten reizt. Sehr langsam entbindet sich dieses Gas, und ohne die Luftwege zu belästigen, aus dem oxydirtsalzsauren Kalk mittelst des überschwefelsauren Kali, von jedem gleich viel, etwas angefeuchtet zusammengerührt. Bey Erstickten von Kohlendampf und kohlensaurem Gas, bey Sticksfluß, Atonie der Lungen, ist dieses Gas das wirksamste Mittel. Was es als Räucherung zum Bertheilen des Gliedschwammes, tophöser und ödematöser Geschwulst wirkt? ist noch zu wenig geprüft. Wallace heilte mit Gasbädern Leberverstopfungen. Ein Strohm von diesem Gase auf die Lebergegend geleitet, heilte Verstopfungen der Leber durch Vermehrung der Gallenabsonderung und Erregung von Pusteln auf die schnellste Art; und man fängt auch an, gegen dasselbe Uebel das nachstehende oxydirt= salzsaure Wasser innerlich anzuwenden.

2. Anm. Dieses und das oxydirt= salzsaure Natronwasser habe ich zur Heilung der hartnäckigsten kalten Fieber, die bekanntlich sehr häufig mit einer kranken Leber vergesellschaftet sind, meistens mit dem besten Erfolg angewandt.

2. *Aqua oxy-muriatica*. *Drydirt=*salzsaures Wasser. — Die gemeine und oxydirte Salzsäure sind ohne Wasser nur in Gasform, und letztere mit Wasser nur in sehr gewässertem Zustande darstellbar. 8 Unzen von diesem, nach der Ph. Bor. bereiteten, Sauerwasser enthalten daher nur ohngefähr 1 Drachme Säure. — Am kräftigsten erhält es sich, wenn man es vor Licht, Wärme und Verflüchtigung in einem Glase mit Glasstöpsel in einer Schachtel verwahrt; und damit sich ein solcher Stöpsel nicht einklemmt, bestreiche man ihn mit Fett. Ich gab es zu 3. 6. Unzen in 24 Stunden ohne weitere Verdünnung und ohne allen Zusatz, weil jeder Zusatz die Säure desoxydirt und zur gemeinen Salzsäure macht. Reich gab in 4 Stunden 12 Unzen und darüber, ohne Beschwerde für den Kranken, einige wässerige Stühle ausgenommen. Je mehr aber ein Mittel auf den Darmkanal einwirkt (und dies thut es, je größer die Dose), desto weniger wirkt es durch Einsaugung, und umgekehrt.

3. *Acidum oxy-muriatico-nitrosu*m. v. *Aqua Regis*. Königswasser. — Ein Gemisch aus oxydirtter Salzsäure und salpetriger Säure, was man durch Vermischung von Salz- und Salpetersäure erhält. Es ist ätzend sauer, und wirkt innerlich zu stark auf den Magen. Dem Badewasser beygemischt, hat man bei eingewurzelten Uebeln davon große Wirkungen gesehen.

4. *Aqua Natri oxy-muriatici*. *Drydirt=*salzsaures Natronwasser. — Man erhält es, indem man entweder das oxydirt=salzsaure Wasser mit Natron sättigt, oder in das Wasser, was bei seiner Bereitung zum Verschlucken des oxydirt=salzsauren Gases vorgelegt wird, so viel Natron schüttet, als sich darin auflöst. Dieses ist eine sehr wässerige, dieses eine gesättigte Salzauflösung (ein Liguor), jenes unverdünnt, dieses nur in starker Verdünnung zu gebrauchen. Durch Abdunsten der Flüssigkeit erhält man aus ihr das oxydirt=salzsaure Natron in Kry-

stallen, Natron oxy-muriaticum, was für Schiffs- und Feldapotheken passender ist. Dasselbe Salz dient auch statt des Salpeters zum Schießpulver wegen seiner weit stärkern Explosionskraft. — Es giebt mehrere Fälle, in welchen das oxidirt-salzsaure Wasser wegen seiner freyen Säure nicht so gut paßt als das durch Natron entsäuerte, bloß gesauerstoffte, Wasser, und ich habe dieses nicht minder wirksam gefunden und es noch öfter als jenes und an dessen Stelle mit ausgezeichnetem Nutzen, sowohl innerlich als äußerlich, gegen Wechselfieber und asthenische Zustände überhaupt, gegen unreine Geschwüre, Grind u. s. f. seit einigen 20 Jahren angewandt *). Es hemmt das Fortschreiten des Brandes schon bey der ersten Anwendung und bewirkt die schnellste Absonderung des Erstorbenen.

5. Calx oxymuriatica. Drydirt-salzsaurer Kalk. — Er dient zur Erleichterung der Sektion, faulen Leichnamen den Gestank zu benehmen. — Den mit Del vermischten Liquor fand man gegen Flechten, Grind, sehr wirksam. Aber No. 2. und 4. passen besser für denselben Zweck, weil das Del diesem Liquor Sauerstoff entzieht.

+ Acidum Nitri aquosum. Acidum nitricum Ph. Bor. v. Spiritus Nitri acidus. Wässerige Salpetersäure. v. Scheidewasser.

Diese aus 5 Sauer- und 1 Stickstoff zusammengesetzte Säure dient zu chemischen Präparaten, selten

*) Zu diesen Anwendungen hat mich die große und ausgedehnte chemische Wirksamkeit des Sauerstoffs bestimmt; und die Voraussetzung, daß dieses kräftige, chemische agens von keinem Arzt unbenußt bleiben könne, hielt mich ab, meine Erfahrungen darüber bekannt zu machen. Man hat daher mit Unrecht, wie ich aus Anzeigen in Journalen ersehe, die Wirksamkeit desselben gegen fauligte und venerische Geschwüre für eine neue und zwar eine französische Entdeckung ausgegeben.

als Arzneymittel für sich. Denn die Salz- und Schwefelsäure machen sie entbehrlich.

+ *Adeps nitrosa* (?). *Unguentum oxygenatum* Ph. Bor. *Adeps nitrica*. Salpeterigsaures Fett. — Ein durch Salpetersäure in seiner Mischung verändertes Schweinefett, wobei jene auf salpeterige Säure reduziert wird. — Gebr.: wie das mit Schwefelsäure behandelte Fett bei Geschwüren, Grind, Krätze, trocknen Flechten, zum Vertreiben der Warzen, und nach der Ph. Batav. zur grauen Quecksilbersalbe.

+ *Acidum sulphuricum*. v. *Oleum s. Acidum Vitrioli*. Schwefelsäure, v. Vitriolsäure, Vitriolöl. — Eine wegen ihres wasserfreien Zustandes höchst ägende Mineralsäure.

+ *Acidum sulphuricum aquosum*. v. *Spiritus Vitrioli*. Wässerige Schwefelsäure v. Vitriolgeist. — Aus 1 Säure und 5 Wasser nach der Ph. Bor.

+ *Acidum sub-sulphurico-vinicum*. *Mixtura sulphurico-acida* Ph. Bor. v. *Elixir acidum Halleri*. Unterschwefelweinsäure. v. Hallers saures Elixir. — Die Ph. Bor. schreibt dazu 1 Säure und 3 Alkohol vor. Ein Theil von beiden bleibt zwar unverändert, aber der größere Theil wird auch bei der langsamsten Vermischung zersetzt, indem sich nach Bogels Versuchen Unterschwefelsäure (die zwischen Schwefel- und schwefeliger Säure die Mitte hält) und Weinsäure, sogenannte Schwefelweinsäure, bildet. Der Name: *Acidum sulphuricum vinosum* würde also am wenigsten hinreichen, die Zusammensetzung dieses Gemisches zu bezeichnen. — Mit Alkohol beschwret die Schwefelsäure den Magen nicht so leicht als ohne ihn. — Gebr.: im Typhus, bey atonischen Blutflüssen (mit Zimmetwasser), Zehrfiebern, Zehrschweißen, von 1 Drachme an mit

1 Unze Zuckersyrup vermischt, unter Wasser geschüttet in 1 Tage zu verbrauchen.

Tinctura Cinnam. sulphurica. S. weiter hinten.

Acetum sulphuricum vinosum. Mixtura vulneraria acida Ph. Bor. v. Aqua sclopetaria. Weinig: schwefelsaurer Essig. v. Wundwasser.

Ein Gemisch aus 3 Pfd. Essig, $\frac{1}{2}$ wässerige Schwefelsäure, $1\frac{1}{2}$ Weingeist, 1 geschäumten Honig (der zum Zusammenkleben dient). Ein wohlfeileres Gemisch geben: 3 Pfund Branntwein, 1 Unze Schwefelsäure, $1\frac{1}{2}$ Pfund Wasser und 1 Pfund Honig. Denn der Essig ist dabey überflüssig und durch Schwefelsäure und Wasser, der Weingeist durch die doppelte Menge Branntwein zu ersetzen. Statt dieses Gemisches dient auch Alaun in Wasser gelöst, Essig und Branntwein. — Gebr.: zum Blutstillen bey Wunden, und zur Verhütung der Entzündung und Geschwulst, wie die Kompression durch festen Verband.

Acidum sulphurosum. v. Spiritus Sulphuris. Schwefelige Säure.

Sie erzeugt sich durch angezündeten Schwefel, oder aus gleichen Theilen Schwefelsäure und Kohlenpulver, in Dämpfen, die man zu Räucherungen, wie das oxydirt=salzsaure Gas anwendet, um ansteckende Stoffe in Krankenstuben zu zerstören. Auch hat man sie bey gichtischen, rheumatischen Stockungen und Ausschlägen öfters heilsamer gefunden als die Schwefelbäder.

+ Acidum Tartari s. Vini. v. Salacidum Tartari. Weinstein: oder Weinsäure. v. Saures Weinstein Salz.

Diese Säure ist dem Weinstein wegen ihrer leichten Löslichkeit im Wasser und ihrer Anwendbarkeit in weit geringerer Menge oft vorzuziehen. Denn sie widersteht der Galle, wie dieser wegen seiner überschüssigen Säure, und kräftiger als der Essig, und zu 10. 20. Gr. befördert sie auch

die Darmausleerung. Man giebt sie bey Gallenfiebern und entzündlichen Strangurien. Sie beschwert aber den Magen leichter als Essig und Citronensaft, für welchen sie als Limonadenpulver zum wohlfeilern Ersatzmittel dient, indem man $\frac{1}{2}$ Drachme mit 4 Loth Puderzucker und 6 Tropfen Citronenöl vermischen läßt. Sie hat das Sauerfleesalz (Sal Acetosellae) verdrängt, und macht das Samarindenmus entbehrlich.

Aconiti herba. Eisenhutkraut.

Flüchtig und harzig-scharf, Ekeleregend, schwach nar-
kotisch. — Es dient, wie die Blätter der Sibirischen
Schneerose, bei Sicht und Rheumatismus ohne Fieber,
besonders zur Stillung der Schmerzen. Ein sehr unzuver-
lässiges Mittel! Jetzt hat man an der Zeitlosetinktur ein
weit wirksameres Sichtmittel, und kleine Gaben Brech-
weinstein heben Sichtanfälle durch Beförderung aller
Ausleerungen oft auch in kurzer Zeit.

Infusum. Man nehme 1. Drachme trocknes
Kraut auf 4 Unzen Wasser, und gebe davon täglich
2. 3. Unzen.

+ Extractum (succ). — Gebr.: 1. 3.
Gr. in Pillen, und das, was man in Auflösung geben
will, ersetzt der Aufguß.

Adipes. Fettarten.

Der Talg unterscheidet sich vom Fett bloß durch seine
Steifigkeit; beyde haben Wirkung und Anwendung ge-
mein; sie gehören daher hier beysammen.

Adeps Suis. Schweinefett.

Es ist mischbar mit fetten und flüchtigen Oelen,
Harzen, Kampfer.

Sevum Ovis. Schaafalg.

Beide dienen zu Pflastern und Salben, und ma-
chenhülle übrige Fett- und Talgarten entbehrlich, da
man sie immer frisch haben kann.

(Sevum Ceti. Cetaceum. v. Sperma Ceti. Wallfischalg. v. Wallrath.)

Diese talgartige Masse dient zu Pflastern und Salben, und ist ganz füglich durch Schaafalg zu ersetzen, da sie vor diesem nichts voraus hat.

Unguentum Cetacei ist sonach zu ersetzen durch Ungt. cereum, und

Ceratum Cetacei durch Ceratum (simplex).

Adeps Ceti, v. Wallfischthran.

Dieses flüssige Fett wird wegen seines penetranten widrigen Geruchs, außer von Hirten und Thierärzten, wenig gebraucht, ob er gleich mehr eindringt und geschmeibigt und mehr Wirksamkeit verräth, als anderes Fett und fette Oele, weshalb er zu manchen Salben ihnen vorgezogen zu werden verdient. Der weiße Thran hat weniger Geruch als der gelbe. Die gemeinen Leute bedienen sich des Thrans gegen Kreuzschmerzen.

Sapo v. Saponiger. Thran- und schwarze Seife. M. s. Sapo.

(?) Adeps, v. Oleum, jecoris Aselli. Stocfischthran. Berger Leberthran.

Ein durch Fäulniß aus der Leber abgeschiedenes flüssiges Fett. Er wirkt auf den Harn und Schweiß. Scheerer in Siegen fand ihn innerlich, zu 3. 4. Eßlöffel voll täglich, wirksam gegen Hüft- und Lendenweh, und Schenk hat seine Wirksamkeit gegen Sicht und Rheumatismus durch Versuche bestätigt. Aber in der Berliner Charité hat man ihn gegen letzteres Uebel bey vielfältigen Versuchen ohne Erfolg angewandt. — Sein äußerst ekelhafter Geschmack und die Magenbeschwerde, die er verursacht, beschränkt seine Anwendbarkeit sehr, weswegen geistiges Zimmetwasser nachzunehmen rathsam ist. Durch Alkohol verliert der Thran vieles von seinem Ekelhaften. Passender ist er zu Klystiren, und zur Seife gemacht kann man ihn auch zum Einreiben

anwenden. Ein sehr bewährtes inneres Mittel gegen Hüft- und Lendenweh ist das Terpentinöl, so auch gegen rheumatische Kreuzschmerzen zum Einreiben, besonders mit geschwefeltem Del.

Aether. M. f. Vinum.

Agaricus muscarius. *Fliegenchwamm.*

Stark narkotisch, heftig incitirend, drastisch. — Man hat ihn, in Pulver zu 10 Gr., gegen die Fallsucht, besonders von Schrecken, zuweilen mit, weit öfter aber ohne Erfolg angewandt. *Mein hart gebrauchte davon eine Tinktur zu 30. 40. Tropfen gegen Grind, borkige Ausschläge, hartnäckigen Schleimhusten, mit großem Nutzen.*

Alcali animale. M. f. Ammonium.

- - minerale. M. f. Natron.

- - vegetabile. M. f. Kali.

Alcohol. M. f. Vinum.

Aloë. Aloë.

Ein balsamisches Gummiharz von edelhafter Bitterkeit, was Purgiren mit Kneipen erregt. Die reinste Aloë ist die helle sokotrinische, die schlechtere die Leberaloë, und die schlechteste die Rosaloë (*Aloë lucida s. socotrina, A. hepatica, A. caballina*). — Man gebraucht sie in Pillen, von 2 Gr. an, mit Seife, bittern Extrakten und a. Gummiharzen, als Reizmittel der Gefäße der Baueingeweide, bey Störungen in ihren Drüsen, in der Pfortader. Sie vermehrt den Blutandrang nach den Hämorrhoidal- und Muttergefäßen, erregt Goldader- und Monatsfluß, und vermehrt die träge Gallenabsonderung. Leute von sitzender Lebensart gebrauchen sie sehr häufig gegen die Folgen zu weniger Leibesbewegung, gegen Hartleibigkeit und Leibesverstopfung, und ziehen sich dadurch noch größere Uebel zu. Außerlich dient sie bey unreinen Geschwüren unter Digestivsalben oder Honig.

+ Extractum. — Es erhitzt weniger als die Aloë in Substanz, und man gebraucht es in Pillen

statt dieser. Zu 15, 20 Gr. macht es Purgiren. Aber alle Aloëpillen zum Purgiren, die pilulae balsamicae, polychrestae etc., sind durch die Galappenharzpillen zu ersetzen. Denn sie erregen Goldader- und übermäßigen Monatsfluß.

+ **Tinctura.** — Ein vortreffliches Wundmittel, was der Wohlfeilheit wegen die Myrrhen-, Asand- und Perubalsamtinktur ersetzen kann. Sie dient ferner im Knochenfraß, wie die Asand- und Euphorbiumtinktur, das Serpentinöl.

Althaeae herba. Eibischkraut.

Ist neben *Malvae vulgaris* hb. überflüssig.

Althaeae radix. Eibischwurzel.

Sie enthält viel Schleim, etwas Sahmehl und Inulin. Sie dient bei Heiserkeit, Husten, Bauchfluß, und äußerlich zum Erweichen wie die Hafergrütze u. a. Das Dekokt hat einen rübenartig grüßigen, der kalt und durch Schütteln bereitete Auszug einen angenehmen Geschmack, und ist eben so schleimig.

(**Syrupus**). — Wegen seiner schlechten Haltbarkeit zu ersetzen durch Süßholzertrakt, Zuckersyrup mit und ohne Gummischleim.

(**Unguentum**). Statt der Eibischsalbe gebraucht man jetzt das Ungt. cereum c. Resina (Ungt. flavum Ph. Bor.), weil Fett mit Schleim vermischt bald sehr ranzig wird.

Ambra. Ambra.

Zu kostbar und selten zu haben.

Ammoniacum. v. **Gummi ammoniacum.**

Ein widrig balsamisches Gummiharz wie der Asand. Es ist aber ärmer an ätherischem Oele als dieser und das Galbanharz, daher weniger erhitend, hat daher wenig Geruch, ist weniger krampfwidrig als der Asand. — Gebr.: zum Lösen des zähen Schleims beym Asthma und chronischen Katarrh, bey Stockungen in den Ein-

geweiden, von 10. Gr. an in Pillen mit Seife, oder als Milch:

+ Lac. v. Emulsio. — Man reibe 1' Ammoniak mit 6' Fenchelwasser zusammen. Sie dient mit 1' flüssigem Süßholzertract vermisch als Linctus, statt des Ammoniaksyrops, im schleimigen Asthma zu 1. 2. Theelöffel voll, mit liquor Ammonii foeniculatus oder Meerzwiebeleessig.

+ Emplastrum Ph. Lond. — Gröblich zerstoßenes Ammoniak durch Essig erweicht und so flüssig gemacht, daß es sich durchsieben läßt, und zur Pflaster-Konsistenz abgedampft. Es wird zwar ganz hart, erweicht sich aber bald, wenn man es in heißes Wasser legt, ist dann leicht aufzustreichen, oder mit andern Pflastern zusammenzukneten. Ein gut klebendes Pflaster. Es ersetzt das zu spröde

(Emplastrum Ph. Bor. i. e. compositum). — Aus Ammoniak 6', Galbanum 2', Wachs, Fichtenharz und Terpentin aa 1. — Gebr.: für sich oder mit Schierlingsertract zusammengeknetet, zum Zertheilen kalter und harter Geschwülste, so wie das Quecksilberpflaster und:

Emplastrum Asae. Empl. foetidum Ph. Bor. v. Empl. resolvens Schmuckeri. Man löse 3' Ammoniak und 1' Asand zusammen in Essig auf, und dampfe ihn ab. — Außer diesen Pflastern dient das Ammoniak noch zum Empl. crocatum, Ammonioci cum Hydrargyro, und diachylon compositum.

Ammonium. v. Alkali volatile, s. animalo. Ammonium. v. Flüchtiges, thierisches Laugensalz. — Man gewinnt es weit wohlfeiler aus dem schwefelsauren als salzsauren Ammonium. M. s. Stölze Berl. Jahrb. f. d. Pharmazie, S. 22. S. 217. Die Ammoniumbereitungen sind flüchtige Reizmittel für die Haut- und Lymphgefäße, und die mit Säuren gesättigt-

ten Ammoniumsalze zeigen außer dem Salmiak noch mehr oder weniger freye Ammoniumwirkung.

Ammonii gas. Ammoniumgas.

Es entbindet sich aus dem schwefel- oder salzsauren Ammonium, wenn man dieses unter Kalkmilch mischt.

Sein Gebrauch ist gegen Lähmung eines Gliedes, fixirten Rheumatismus, zu empfehlen, wobey ein mit Essig getränktes Tuch vor Mund und Nase gehalten die Luftwege vor dessen Einwirkung schützt. Es zieht Bläsgen.

+ Ammonii liquor. v. Spiritus salis ammoniaci causticus. Ammoniumliquor. Aetzender Salmiakgeist.

Er enthält ohngefähr 0,10 Ammonium, und das Uebrige ist Wasser. Er ist ätzend, scharf urinös wie das Gas. — Er dient für sich bloß als Niesmittel bey Dymkräften, Schlagflüssen, rheumatischen Kopf- und Zahnschmerzen, oder statt dessen das trockne Niesalz aus Salmiak und Pottasche, und in die Hand geträufelt vor das Auge gehalten bey Augenschwäche, wie das Rönische Wasser.

Sapo v. Linimentum Ammonii, s. volatile. Ammoniumseife. v. Flüchtig-
es Liniment. — Nach der Vorschrift der Ph. schüttelt man 3' Baumöl (an dessen Statt man der Wohlfeilheit wegen Mohnöl oder gereinigtes Rübol nehmen lassen kann) mit 1' Ammoniumliquor zusammen. — Dieses Liniment läßt bey dem Einreiben das Del auf der Haut zurück, was sie und die Wäsche schmutzig macht. Um dieses zu vermeiden, vermische man es mit Hausseife nach folgender Vorschrift: Man rühre geschabte Hausseife mit 3' kochendes Wasser über dem Feuer zu einer gleichmäßigen Salbe zusammen, rühre dann 2' Del darunter und lasse das Wasser wieder bis zur Salbendicke verdampfen. Nach dem Erkalten rühre man den Ammoniumliquor, mit 1' Del durch einander geschüttelt, mittelst eines Stäbchens in einer engmündigen Salben-

büchse rasch darunter, und verwahre die Salbe vor dem Verdunsten. (Diese Seifensalbe bereite man, wegen ihrer mehrfachen Anwendbarkeit auch vorrätzig: Ungt. Saponis). Sie verreibt sich schnell und fast gänzlich. — Gebr.: bey gelähmten Gliedern, gegen fixirte gichtische und rheumatische Schmerzen.

Sapo Ammonii camphoratus. —

Aus 1. Unze Ammoniumseife und 1. Scrupel Kampher, den man vor der Beymischung in Alkohol zergehen läßt. Diese Seife giebt mit dem Zusatz von 1. Scrupel Rosmarinöl eine sehr wirksame zertheilende Salbe ab, die das Linimentum Saponis camphoratum (Balsamus Opodeldoc) ersetzt, in Fällen, wo es einer noch wirksamern bedarf.

Ammonii liquor vinosus. v. Spiritus Salis ammoniaci vinosus. Weiniger Ammoniumliquor. v. Weiniger Salmiakgeist. Ein extemporelles Gemisch aus Ammoniumliquor und Alkohol in einem willkürlich bestimmten Verhältniß: nach der Ph. Bor. von 1 — 2, und bey dem Liquor Ammonii anisatus von 1 — 4. Außer diesem dient es zur Tinctura Guajaci ammoniata.

+ *Ammonii liquor foeniculatus* (l. anisatus). v. *Spiritus Salis ammoniaci foeniculatus.* Fenchel- (st. anis-) ölicher Ammoniumliquor. v. Fenchelölicher Salmiakgeist. — Aus 6' Ammoniumliquor, 24' Alkohol und 1' Fenchel- (st. Anis-) öl. Eine Unze enthält also ungefähr 15. Gr. Del. — Gebr.: bey dem schleimigen Asthma rheumatischen oder gichtischen Ursprungs, zu 20. 40. Tropfen, unter Eigelb gemischt zu nehmen; oder Ammoniakmilch, flüssiges Süßholzextrakt, zugesetzt.

Ann. Die Vermischung jenes Liquors mit letzterem ist eine, vor Alters Elixir pectorale regis Daniae genannte, Zusammensetzung, welche in der Ph. Bor. einen Zusatz von Opiumtinktur und den Namen: Elixir ammoniato-opiatum erhalten hat. Aber ein

Zusatz von Asandtinktur ist im schleimigen Asthma passender als Opium, durch welchen auch der liquor Ammonii foetidus oder Alcohol ammoniatum foetidum Ph. Edimb. 1809. und 1816. zu ersetzen ist.

(Ammonii liquor succinatus. v. Spiritus Salis ammoniaci succinatus. Eau de Luce. Bernsteinölicher Ammoniumliquor. v. Bernsteinölicher Salmiakgeist).

Der weniger scharfe Hirschhornliquor ist diesem vorzuziehen, da beyde in der Wirkung überein kommen.

+ Ammonium sub-carbonicum. v. Sal volatile siccum. Unterkohlensaures Ammonium v. Flüchtiges trocknes Laugenalz.

Aus 1' Ammonium $1\frac{1}{2}$ ' Kohlensäure, 1' Wasser. — Es ist auflöslich in fetten und ätherischen Oelen, in Weingeist, nicht aber in Alkohol. Man giebt es wegen seiner Flüchtigkeit in Eibischschleim, Dekokten, oder in einer Auflösung von Süssholzertract aufgelöset.

Liquor. v. Spiritus Salis ammoniaci aquosus. v. Wässeriger Salmiakgeist. — Aus 1' Ammoniumsalz und 4' Wasser zusammenzusetzen. — Gebr.: zu 15. 60. Tropfen gehörig verdünnte Spiritus Ammonii aromaticus.

+ Ammonium carbonicum. Kohlensaures Ammonium.

Aus 1' Ammonium, 2' Kohlensäure, 2' Wasser. Durch die Sättigung mit Kohlensäure verliert das unterkohlensaure Ammonium seine ätzende und flüchtige Eigenschaft, läßt sich dann besser aufbewahren und mit Zucker in Pulverform verordnen. So eignet es sich auch besser für eine Schiffs- und Feldapothek. — Gebr.: beyde Ammoniumsalze können bey Rheumatismen, Katarrhen, asthenischen Fiebern, zu einigen Granen gegeben, den liquor Ammonii acetici ersetzen, und bey Säure im Magen dienen sie zugleich zu Tilgung derselben.

+ Ammonium pyro - oleosum sub - carbonicum. v. Sal cornu cervi. Brennzlichöliges unter - kohlen-saures Ammonium. v. Hirschhornsalz.

Unter Seifensalbe (statt Fett) gemischt ist es ein gutes Mittel bey Drüsengeschwülsten.

Liquor. v. Spiritus cornu cervi. v. Hirschhorngeist. — Wegen seiner ungleichen Stärke sättige man ihn entweder mit Hirschhornsalz, oder gebe statt dessen eine gesättigte Lösung des Salzes in Wasser. — Seine Wirkung ist aus der des unterkohlen-sauren Ammonium und des brennzlichen Thieröls zusammengesetzt: ein schnell durchdringendes und anhaltendes Reizmittel für das Nervensystem und die Hautgefäße. Man giebt es daher bey krampsfigen und paralytischen Zufällen, Schlagfluß von plöglich unterdrücktem Schweiß, zu 15. 60. Tropfen gehörig verdünnt, oder mit Eigelb und Zucker. Dieselbe Wirkung und Anwendung hat dieses, zur Milderung seiner alkalischen und erhitzenden Schärfe, mit Essig-, Weinstein- oder Bernsteinsäure, oder, noch besser, mit Citronensaft gesättigte Ammoniumsalz oder dessen Liquor (liquor Ammonii pyro - oleosi acetici, tartarici, succinici, citrici), S. 88.

(Ammonii acetici-liquor. v. Spiritus Mindereri. Essigsaurer Ammoniumliquor. v. Minderers Geist).

Um ihn wohlfeiler als mit concentrirtem Essig zu bereiten, sättige man 1 Drachme Ammoniumsalz mit rohem Essig, wozu wegen seines unbestimmten Säuregehalts 4. 3. Loth erforderlich sind; wende aber, um dem Liquor immer einley Gehalt zu geben, nur solchen Essig an, von welchem 3 Loth gerade 1 Drachme sättigen. Ist er saurer, so schwäche man ihn mit Wasser bis zu der bestimmten Stärke. — Dieser Liquor enthält zwar nur halb so viel essigsaurer Ammonium als der mit concentrirtem Essig bereitere, thut aber dieselben Dienste, wenn man statt 1 Eßlöffel voll 2 nehmen läßt. Ueber dies

verordnet man ihn öfter in Mixturen als für sich oder unverdünnt, und nicht jeder Apotheker richtet sich nach der Vorschrift, concentrirten Essig zu nehmen. — Das Ammonium wirkt bey diesem Liquor immer noch vor. Er erregt gelinden Schweiß, ohne zu erhitzen und zu schwächen, und paßt bey Fiebern da, wo Kampher und Arnikablüthen nicht passen. Mit Wasser verdünnt empfahl ihn Boerhave bey Verdunkelung der Hornhaut. Das kohlen saure Ammonium ersetzt jedoch diesen Liquor vollkommen.

(Ammonii pyro-oleosi acetici liquor. Essigsaurer brennzlichölgiger Ammoniumliquor.)*)

Man sättigt Hirschhornsalz mit concentrirtem Essig. — Seine Wirkung ist aus der des essigsauren Ammonium und des brennzlichen Thieröls zusammenge setzt. Man giebt ihn zu 20. 30. Tropfen. — Das essigsaure Ammonium wirkt etwas mehr auf die Ausdünstung als das weinsteinsaure, und dieses mehr diuretisch als jenes.

(Ammonii pyro-oleosi tartarici liquor. Ammonii tartarici liquor Ph. Bor. Weinsteinsaurer brennzlichölgiger Ammoniumliquor.)

(Ammonii pyro-oleosi succinici liquor. v. Liquor cornu cervi succinatus. Bernsteinsaurer brennzlichölgiger Ammoniumliquor. v. Bernstein saurer Hirschhorngeist.)

Für wenig Bemittelte ist die wenig mehr geachtete Bernsteinsäure ein zu theures Mittel, und der Apotheker nimmt dann statt ihrer Weinsteinsäure. Beyde Säuren, so auch die Essigsäure, mildern bloß die alkalische Schärfe und erhitende Eigenschaft des brennzlichölgigen Ammo-

Anmerk. Bey der Zerlegung der Pflaumenkerne durch trockne Destillation erhielt ich mit Ammonium übersättigten Holzessig, der durch Kohlenpulver filtrirt vieles von seinem Brennzlichen verlor.

nium, was aber immer noch vorwirkt, und dieses giebt der Zusammensetzung die kräftige Nervenenerregende, Schweißtreibende und krampfwidrige Wirkung. Diese drey Säuren geben daher mit ihm Verbindungen, welche in der Wirkung wenig verschieden, und durch Sättigung des Hirschhornsalzes mit Citronensaft zu ersetzen sind.

Ammonium tartaricum. Weinsteinsaures Ammonium.

Es wird bloß in Verbindung mit weinsteinsaurem Kali als Ammonium tartarisatum, gebraucht.

+ Ammonium muriaticum. v. Sal ammoniacum. Salzsaures Ammonium. v. Salmiak.

Der weiße sublimirte ist der reinste und bedarf keiner Reinigung, wenn er auch etwas schwefelsaures Ammonium enthalten sollte, weil dies eine unschädliche Beymischung ist. Sollte er aber metallische Theile enthalten, so bedarf er allerdings der Reinigung. Er enthält 17' Ammonium, 37' Salzsäure, das Krystallwasser ungerechnet. Dieses sehr scharf salzige, obwohl vollkommen neutrale, Ammoniumsalz ist das kräftigste Reizmittel für die Lymphgefäße und Schleimhäute. Es vermehrt die wässerigen Absonderungen durch die Haut und Nieren, dient zur Vorbereitung und Beförderung kritischer Abscheidungen, zum Lösen des Schleims im Darmkanal und stockender Lymph in den Schleimhäuten der Luftwege von entzündlicher Spannung, bey besonders rheumatischen Entzündungen aller Schleimhäute, des Brust- und Bauchfells, der Schneiderschen Haut. Bey chronischen Katarrhen sind jedoch tonische Reizmittel (Ammoniak, Senega, Fenchelholz) wirksamer. Da sonach dieses Salz in vielen Fällen heilsam, und fast bloß bey erhöhter Reizbarkeit des Magens, oder durch geistige Getränke überreiztem Zustande desselben, bey sitenischen Konstitutionen und arteriellen Entzündungen nicht passend ist; so ist es ein Lieblingmittel der deutschen Aerzte und fast zum Universalmittel im ersten Sta-

dium bey Fiebern geworden. In Frankreich dagegen ist es nur wenig, in England gar nicht gebräuchlich. Es vermehrt bey anhaltendem Gebrauch den Blutandrang nach dem Magen und giebt dazu manchmal Anlaß, erregt dann Blutbrechen und blutigen Stuhlgang. — Gebr.: in Pulver mit Sakrikenwurzelpulver zu 10. Gr., oder $1\frac{1}{2}$ bis 2 Drachmen mit 2' Süßholzertrakt in 6. Unz. Wasser, oder in Eibischschleim oder Zuckerwasser gelöst. Außerlich dient er bey der katarrhalischen Bräune unter Gurgeltränke, um die Kälte des Wassers zu Umschlagen zu erhöhen.

Ammonium Ferro-muriaticum. M. f. Ferrum.

Ammonium sulphurētum. M. f. Sulphur.

Ammonium sulphuricum. Schwefelsaures Ammonium.

Es wird für sich nicht verordnet, ist aber enthalten im Kupfersalmiak und künstlichen Salmiak; und zur Gewinnung des Ammonium weit wohlfeiler als dieser.

Amygdalae amarae. Bittere Mandeln.

Wegen ihrer stärkenden Bitterkeit sind sie zur Mandelmilch für einen schwachen Magen passender als die süßen. Man schreibt ihnen Kräfte gegen das kalte Fieber zu.

+ Oleum aethereum. Man benutzt zu dessen Gewinnung den Kuchen, der nach dem Auspressen des fetten Oels zurückbleibt. Alte Mandeln sind dazu untauglich, weil die Ranzigkeit ihre Blausäure zerstört. Und da sich unter allen Mandeln immer einige ranzige befinden, so ist es rathsam, ihnen beym Zerstoßen etwas gebrannte Talkerde zuzusetzen. Es enthält Benzöe- und Blausäure wie das des Kirschlorbers, und hat viel Aehnlichkeit in seiner Wirkung mit der thierischen Blausäure, (m. vergl. S. 72.) statt welcher man es anzuwenden angerathen hat. 40. Gr. dieses Oels tödteten einen erwachsenen Menschen. — Gebr.: 10. Gr.

läßt man in 2 Drachmen Alkohol oder Aether auflösen, und davon 20 Tropfen unter 1 Eßlöffel voll Wasser getropfelt pro dosi nehmen. Die Auflösung des Oels in Alkohol ist ein sichereres Mittel als:

Aqua... concentrata. — Nach Jörgs Versuchen wirkt dieses Wasser weit schwächer und unzuverlässiger als das Kirschlorberwasser, und! Giese fand seinen Blausäuregehalt um die Hälfte geringer.

Anmerk. Eine sehr isolirte Beobachtung, die der ziemlich allgemeinen Erfahrung widerspricht: daß vom Kirschlorber auch durch öfteres Kohobiren kein so kräftiges Wasser erhalten werden kann als von den bittern Mandeln.

Wenn man den Mandelsuchen, der nach dem Auspressen des fetten Oels zurückbleibt, in Alkohol 24 Stunden weichen läßt und diesen dann davon abzieht, so enthält dieser ihr ätherisches Oel aufgelöst, was reicher an Blausäure seyn muß als das mit Wasser ausgezogene, weil dieses zersetzend auf sie einwirkt. (Man hat aber über die Wirksamkeit dieser Essenz und des ätherischen Oels noch keine vergleichende Versuche angestellt. Denn der Alkohol schwächt im Verhältniß seiner Menge die narkotische Kraft der Blausäure.) Aus demselben Grunde hat man auch schon früherhin die Essenz vom Kirschlorber statt des Wassers anzuwenden vorgeschlagen; und nach den Versuchen des Marquis Rudolphi in Florenz ist sie zu 12. Tropfen mit 1. Unze fettes Mandelöl vermischt die beste Anwendungsart der Blausäure, welche darin konzentrirt enthalten ist und stets wirksam bleibt.

Amygdalae dulces. Süße Mandeln.

Diese Fruchtkerne sind reich an fettem Oel und Schleim. Ihnen ähnlich sind die Erdmandeln (die mandelförmigen Wurzeln von *Cyperus esculentus*). Sie enthalten fettes Oel, Sahmehl, Cyweis, Gummi, u. s. f. und geben auch eine Art Milch.

Lac. v. Emulsio. — Eine wohlfeilere und fast eben so schmackhafte Saamenmilch geben die Kürbisferne (semen Cucurbitae). Sie dient als Getränk zum Stillen des Durstes, als einhüllendes reizmilderndes Mittel wie die Kuhmilch, ist aber leichter verdaulich; und bey ihrem Gebrauch hat man sich des Genusses alles Sauren zu enthalten. Man giebt auch den Salmiak, den Salpeter, darin aufgelöst, und läßt sie auch mit Fliedervasser bereiten.

Syrupus lactis amygdalini, v. amygdalarum emulsivus. Mandelmilch-syrup. — Eine konzentrirte Mandelmilch mit vielem Zucker. Da sie aber bald säuert, so thut man besser, wenn man statt ihrer eine Emulsio arabica, aus Mohnöl und arabischem Gummi, von jedem 2 Drachmen auf 3 Unzen Zuckervasser, jedesmal frisch zusammensetzen läßt, so oft sie verlangt wird. — Sie dient für sich, oder als einhüllendes Vehikel scharfer Arzneyen, und mit Wasser zum Ersatz der gewöhnlichen Mandelmilch.

Oleum. M. f. Olea pingua,

Amylum. Stärkemehl. Sahmehl.

Ein leicht verdauliches, einhüllendes, reizmilderndes Nahrungsmittel, was mit Wasser zum Schleim verkocht den Traganth- und Salabschleim ersetzen kann. Denn der Traganth ist zum Theil, Salab fast ganz daraus zusammengesetzt, und Sago ist ebenfalls ein Sahmehl. Schwach geröstet wird es in kaltem Wasser auflöslicher, und mit schwefelsaurem Wasser Stundenlang gekocht erst in Gummi, dann in Zucker umgewandelt. Der Stärkesyrup ist aber nicht so süß und haltbar als der Zuckersyrup, denn er erstarrt zu einem Honigähnlichen Körnerzucker, der vom Syrup gereinigt und ausgetrocknet wieder zu Mehl wird. Das in England gebräuchliche aus Westindien eingeführte Arrowmehl (Arrow-root, Pfeilwurzel genannt), was aus den Knollenwurzeln der Marantha arundinacea gewonnen wird, ist auflösli-

cher, und giebt eine angenehmere, nicht so fleisterige Gallert, als das Stärkemehl von Weizen und Kartoffeln, und als das isländische Moos. In die Nase geschnupft soll es das konvulsivische Niesen der Hypochondristen stillen, dessen Dauer man aber ohne Besorgniß wohl nur abkürzen darf.

Angelicae radix. Angelikwurzel.

Durchdringend gewürzig, balsamharzig. — Sie bewirkt Schweiß und belebt Nerven und Lymphgefäße. Gebr.: bey schleichend rheumatischen, katarthalischen und asthenischen Fiebern mit vorwaltender Schwäche des Darmkanals, kolliquativer Diarrhöe, zieht man sie der *Sepentaria* vor.

Infusum. — Man nehme dazu 3 Drachmen auf 6 Unzen Wasser.

+ **Tinctura.** — Gebr.: zu 1 Theelöffel voll.

Spiritus... compositus Ph. Bor. v.
Essentia alexipharmaca, s. bezoardica.
Ueber Angelik- und Baldrianwurzel, Wachholderbeeren, Eichenfarblauth (!) und Kampher abgezogener Weingeist. Eine Magistralformel für Subjekte von katarthalischer und rheumatischer Disposition, bey Zufällen plötzlicher Erkältung, und als Schutzmittel vor Ansteckungen.

(**Extractum vinosum**). Ein wenig taugliches Extrakt.

(**Angusturae cortex. Augusturarinde.**)

Mehr gewürzig scharf als bitter. Durch Kaskarille zu ersetzen und obsolet.

Anisi semen. Anis.

Süßlich gewürzhast. Kräftiger und angenehmer ist der Fenchelsaamen, der ihn ersetzt. — Gebr.: bey Blähungen und Brustkatarth.

+ **Oleum aethereum.** — Zum innern Gebrauch ist das Fenchelöl vorzuziehen. Zum Vertreiben der Läuse aller Art ist es das beste Mittel, was den Peterfilien- und Sabadillsaamen und dessen Del nebst

der Quecksilbersalbe ersetzt. Es hat bloß den anhaltend starken und eckelhaften Geruch, den es verbreitet, gegen sich.

Oleum Anisi sulphuretum. M. f. Sulphur.

Aqua. Wasser.

Das Wasser ist als Heil- und Nahrungsmittel gleich unentbehrlich. Es verdünnt, und ist das naturgemäße Reizmittel für die aushauchenden und Harnabsondernden Gefäße. Vieles Wassertrinken hat in der Hypochondrie und als Schutzmittel vor Sichtanfällen oft mehr Hülfe geleistet als alle Arzneyen, und beym Gebrauch der Mineralwässer, und der blutreinigenden Dekokte (der Kletten-, Quecken-, Sarsaparillwurzel u. a.) unterstützt die Menge des wässerigen Behälters die Wirksamkeit der wenigen darin aufgelöseten arzneylischen Bestandtheile. Es dient, als der beste Wärmeleiter, kalt oder warm, dem Körper schnell Wärme zu entziehen oder mitzutheilen. Das warme dehnt die Gefäße aus, das kalte zieht sie zusammen, verhütet und hebt Entzündungen, so wie zu warmes Verhalten des Kranken sie vermehrt und ihre Entstehung begünstigt. Man wendet das Wasser an als allgemeines oder örtliches Bad, als Bähung, als Tropf-, Sturz- und Spritzbad, und in Dampfgestalt (als Dampfbad). Durch kaltes Wasser auf den Kopf und ganzen Körper angewandt hat man das Typhus- und Scharlachfieber mit Delirium und Hirnentzündung auf die schnellste und glücklichste Art geheilt. Niemand führt jedoch einen Fall an, wo seine unvorsichtige Anwendung Lähmung der Füße zur Folge hatte. Und vom unvorsichtigen Gebrauch der kalten Bäder hat man Rupturen der Gefäße und des Herzens selbst beobachtet. Portal! Sie passen nicht bey sehr vollblütigen oder sehr empfindlichen Subjekten, bey Eingeweidverstopfungen, u. s. w. Rathsam ist dabey das Waschen des Kopfs zuerst.

Sachse empfiehlt beim Croup dringend Umschläge um den Hals und Begießungen des Rückgrades mit kaltem Wasser. Es dient bey Quetschungen, Verbrennungen, Blutungen, eingeklemmten Brüchen. — Bey der entzündlichen Ruhr, bey Brustentzündungen, ist das kalte Wasser als Getränk ein längst bewährtes Heilmittel. Ein Glas kaltes Wasser beym Aufstehen und Schlafengehen hat habituelles Erbrechen und Magenkrampf gemindert und gehoben, ob es gleich nicht jeder Magen verträgt; und bey hartleibigen Subjekten bewirkt es regelmäßige Leibesöffnung.

Warme Bäder besänftigen die Nerven, lindern Schmerz und Krampf, machen Schweiß, vermindern die Steifigkeit der Gelenke. Am durchdringendsten sind die Dampfbäder, am kräftigsten die russischen. Das Wasser ist mit organischen Beymischungen und erdigen Theilen, mit überkohlsäurem und schwefelsäurem Kalk (Gyps) verunreinigt, von welchem letztern es aber weit weniger enthält als vom erstern. Man kann daher durch ein wenig Aetzkalk ein hartes Wasser weicher machen. Flußwasser ist milder als Quellwasser, abgekochtes weicher als rohes; und das, was die Sonne destillirt hat, das Regenwasser, kann zu Zeiten die Stelle des gereinigten vertreten.

+ Aqua depurata, v. destillata simplex. Gereinigtes, v. abgezogenes Wasser. — Das rohe Wasser wirkt zersetzend auf einige metallische Salze, wie auf den Bleyzucker, Bleyessig, Sublimat, Brechweinstein, und darum hält man zu ihren Lösungen abgezogenes für besser. Die von einem weichen rohen Wasser zersetzte Menge Salz ist jedoch im Verhältniß zu der unzerseht bleibenden gering, und der Unterschied in der Wirksamkeit beyder Lösungen kaum bemerkbar, indem der durch Zersetzung gefällte Metallkalk mitwirkt und die Schärfe des aufgelöset bleibenden etwas mildert, so daß wenigstens zum Bley- und Sublimatwasser kein abgezogenes Wasser nöthig ist.

Aqua crystallisata. v. Glacies.
Krystallisirtes Wasser. v. Eis. — Es dient statt des kalten Wassers, um einen hohen Grad von Kälte anzuwenden, bey Hirnentzündungen auf den Kopf, bey'm Croup um den Hals, auf eine eingeklemmte Bruchstelle, und auf die Magenegend gelegt bey'm Blutbrechen, Magenkrampf, bey Erweiterung des Herzens und der Aorta gleichwie das Gefrorene des Konditors innerlich. Und um die Nässe abzuhalten, schließt man das Eis und kalte Wasser in einer ausgeölten Blase ein. — Um Wasser bis zum Gefrierpunkt abzukühlen, löst man Salmiak, Kochsalz und Salpeter darin auf, und wendet es sogleich zu Umschlägen an.

Aqua marina. Seewasser. M. s.
Natron muriaticum.

Aquae soteriae. Mineralwässer.

Anmerk. Sie sind innerlich gebraucht der Gegen-
 satz von heroischen Mitteln. Aber gegen eingewurzelte
 Uebel sind gelinde Mittel, anhaltend genug gebraucht,
 oft die besten. Und ich kann und muß sie hier füglich über-
 gehen, weil sie wegen ihrer Vielheit einer ihnen ausschließ-
 lich gewidmeten besondern Heilmittellehre angehören.

+ **Argentum nitricum. Salpe-**
saures Silber. v. Silbersalpeter. — Man hat
 es in Krystallen, crystallinum, und geschmolzen,
 fusum, v. lapis infernalis (Höllenstein). Dieses ist
 schwerer auflöslich als jenes. — Beyde Sorten hat
 man gegen das hartnäckigste Uebel, die Fallsucht, wie
 den Arsenik, in sehr verdünnter Auflösung, täglich von
 $\frac{1}{2}$ Gr. an bis 3. steigend, ohne Nachtheil und mit gu-
 tem Erfolg angewandt. Man läßt 1. Gr. Höllenstein
 in 1 Unze abgezogenes Wasser auflösen und davon täg-
 lich 3. 4. mal 30. 60. Tropfen nehmen. Heyme gab
 ihn in Pillen mit Opium; aber die Pillenform macht
 seine Wirksamkeit unsicherer.

Anmerk. Einen seit 3 Jahren Epileptischen, der
 den Höllenstein, Kupfersalmiak, das Krähenaugener-

trakt, die Beifuß- und Baldrianwurzel, anhaltend ohne Erfolg gebraucht hatte, und bey welchem alle Anzeigen von Würmern fehlten, befreiete der wöchentliche Gebrauch des Stein- und Thieröls von seinen, keinen Tag aussetzenden, Anfällen.

Der Höllestein ist das sicherste Beizmittel. Allein das schwammige Fleisch, was seine Anwendung nöthig macht, ist oft die Folge des Mißbrauchs der erschlaffenden Digestivsalben bey Wunden und Geschwüren, was durch Aloë- oder Myrrhentinktur mit Honig, durch Goulardschen Brey und trocknen Verband, sich fast immer verhüten läßt.

+ Argentum Ammonio - muriaticum.
Argentum muriatico-ammoniatum. Salzsaures Ammoniumsilber.

Die holländischen Aerzte geben ihm bey der Fallsucht vor dem salpetersauren Silber den Vorzug. Die Vorschrift zu seiner Bereitung findet man daher in der Ph. Batav. 1824. Vol. II. p. 316. aufgenommen.

(?) Argilla. Alumina. Thon- oder Alaunerde.
Bekanntlich gehören der weiße Bolus, die terra lemnia, die terrae sigillatae u. a. unreine Thonerden zu den längst nicht mehr gebräuchlichen Mitteln. Jetzt empfiehlt Ficin^{us} die Thonerde von neuem statt des Pflanzenschleims und vor andern bey Durchfällen der Kinder und Säure im Magen.

+ Argilla per-sulphurica. v. Alumen.
Ueberschwefelsaure Thonerde. v. Alaun.

Er enthält zugleich schwefelsaures Kali oder Natron, und über die Hälfte Wasser. — Er wirkt vermöge seiner überschüssigen Schwefelsäure styptisch wie diese, doch mehr auf den Darmkanal — Gebr.: innerlich in Pulver bis zu 10. 15. Gr. bey atonischen Bauch- und Blutflüssen, mit Zucker, oder in Molkem, zu Gurgelwässern, mit Quitten- oder Eibischschleim zu

stärkenden Augenwässern, zu Stuhlzapfen beym Mastdarmvorfall, beym Nasenbluten u. a. äußern Blutungen.
+ *Alumen siccatum*, v. *ustum*. Getrockneter, v. gebrannter, Alaun. — Ein durch Verjagung seines Wassers ähend gemachter Alaun. Er dient zum Wegbeizen des schwammigen Fleisches, der Augenfelle.

(*Ari radix*. Aronswurzel).

Sie enthält einen flüchtig scharfen Stoff, den sie aber, wie die Sichterbe, beym Austrocknen gänzlich verliert, und die trockne enthält bloß Stärkemehl.

Aristolochiae radix. Osterluzeywurzel.

Balsamharzig gewürzig, Kampherhaltig, stark erhitend. — Man hat die dünne und die runde Wurzel (*tenuis et rotunda*) wegen ihrer Schweiß- und Harn-treibenden Wirkung gegen Sicht, Bleich- und Wassersucht vormals weit häufiger angewandt als jetzt. Die dünne fand ich in Gegenden, wo sie wild wächst, weit reicher an Kampher und Balsamharz (womit sie sich bey dem Trocknen ganz überzieht), jedoch weniger gewürzig als die runde der Offizinen, was ihr vor dieser den Vorzug giebt. — Man gab sie in Pulver zu 20. 30. Gr., oder in Aufguß zu 2. 4. Drachmen, oder die + Tinktur, und diese ist die kräftigste Gebrauchsform.

(*Armoraciae radix*. Meerrettig).

Er dient, zerrieben oder in Scheiben geschnitten, als rothmachendes Zugmittel statt Senfteig. Er ist blähend und der Rettig noch mehr. Ihr Saft ist daher zur innerlichen Benützung ihres flüchtig scharfen Stoffs nicht sehr zu empfehlen. Der Rettigsaft ist ein Volksmittel bey Steinbeschwerden.

Arnicae flores et radix. Wohlverleih. Fallkraut.

Durchdringend scharf und etwas widrig gewürzig. — Ein kräftiges Erregungsmittel der Nerven, Lymph- und Saugadern, was vorzüglich bey asthenischen Fiebern mit

Sopor und unterdrückter Nervenaktion paßt. Nicht selten macht es Ekel und Erbrechen. Es dient bey Lähmungen, hartnäckigen Wechselfiebern, Schleimkrankheiten, atonischen Bauchflüssen, Bauchfellentzündung, Hirnerschütterungen, Extravasaten, Quetschungen. — Man gebraucht die gepulverte Wurzel vorzüglich bey Bauchflüssen zu 10. 20. Gr. und von den Blüthen den Theeaufguß (2 Drachmen auf 6 Unzen Wasser), oder den kräftigern weinigen Aufguß, und den Essigaufguß zu Bähungen. Das Dekokt und das weinige Extrakt sind untaugliche Bereitungen.

+ Tinctura.

+ Arsenicum sub - acidum, v. album.
Arsenikhalbsäure. v. Weißer Arsenik.

Aus 74, 6' Metall, 25, 4' Sauerstoff. Sein Gebrauch erfordert die größte Vorsicht, und sein innerer ist noch gefährlicher als der des Phosphors. In vielem Wasser gelöst und Milch dazu geschüttet ist er weniger gefährlich als mit Schleimen und fetten Oelen vermischt, und am wenigsten gefährlich ist seine kalische Lösung nach Fowler: Man löse Arsenik und Sal Tartari von jedem 64 Gr. in 6 Unzen kochendes Wasser, setze dem nach dem Erkalten durchgeseihten Liquor $\frac{1}{2}$ Unze Lavendelgeist und so viel destillirtes Wasser zu, daß er 1 Pfd. beträgt. Davon gebe man 4. 8. Tropfen. 80. enthalten $\frac{1}{2}$ Gr. Arsenik. Man hat mit dem Arsenik zu $\frac{1}{10}$ bis $\frac{1}{100}$ Gr. hartnäckige Wechselfieber und Epilepsien geheilt. Jetzt heilt man jene Fieber weit sicherer mit schwefelsaurem Chinin. Nur hat man sich dabey vorzusehen, daß nicht Eingeweidverstopfungen durch Vertreibung des Fiebers entstehen. Er verstärkt die Eflust und alle organische Verrichtungen, wie der Silbersalpet. Mehrere Epileptische sind aber sehr gefräßig, was ihren Gebrauch kontraindizirt. Außerlich gebraucht man ihn mit Fett vermischt als Aetzmittel, bey Krebsgeschwür-

ren, und in vielem Wasser gelöst zum Waschen bey hartnäckigen Ausschlägen.

(?) *Artemisiae vulgaris radix*. Beyfußwurzel.

Widrig aromatisch, fast Baldrianartig, wurm- und krampfwidrig. Ein altes, vielmals mit Erfolg angewandtes Volksmittel wider die Fallsucht. — Dr. Burdach fand die im Herbst bey dem Absterben der Stengel gesammelten Wurzeln, von welchen man die Seitenwurzeln auswählt, ungewaschen gegen Epilepsien, besonders wann Vorempfindungen den Anfall verkündigen, oder die zu bestimmten Zeiten eintreten, und seit Kurzem erst entstanden sind, (die immer am leichtesten heilbar sind) wirksam, aber schädlich bey, mit Epilepsie eintretender, Pubertät. Und die sicherste Hülfe gewährte sie, nach dessen spätern Erfahrungen, Epileptischen, die täglich mehrere Anfälle erlitten. Er gab sie in Pulver zu 1 Drachme, $\frac{1}{2}$ Stunde vor dem Anfall, ließ dem Patienten den darauf erfolgenden profusen Schweiß abwarten, nach welchem die Anfälle ausblieben. Bey spätern Versuchen fand er jedoch es rathsamer, statt 1. Drachme nur $\frac{1}{2}$ zu geben. Das Wirksame dieser Wurzel ist die Rinde. Im Auszuge hat man sie noch nicht angewandt. Starke wiederholte Gaben beschleunigten bey einigen Subjekten die Rückfälle. Wenn indeß durch dieses Mittel von 100 Epileptischen auch nur die Hälfte geheilt wurden, so wäre es schon Gewinn genug für die Heilkunst. Aber bis jetzt half es nur einigen, vielen nicht.

(*Asari radix*. Haselwurzel).

Sie blühet vor dem Erscheinen ihrer Blätter zu Anfang des Frühlings unter dem Laube, hat also dann den Geruch und Geschmack der Würznelken, dabey aber einen kampherigen Geruch und ekelhaft bitteren Nachgeschmack. Von der trocknen ist der Geruch schwächer, aber der Geschmack noch hitziger, und sie bleibt von einem Jahr zum andern wirksam. (Von dieser Beschaffen-

heit fand ich sie in der Nähe des Harzes gesammelt). Sie wirkt zu 30. Gr., so sicher und kräftig nach oben und unten wie der Brechweinstein, kann aber deshalb die bloß nach oben wirkende Spektuanhe nicht ersetzen. Sie ist nach der Niesewurz das stärkste Niesemittel.

Asa foetida. Stink-Asand.

Ein widrig balsamisches Gummiharz vom konzentriertesten Knoblauchgeruch. Es enthält mehr Gummi als Harz und giebt gegen $\frac{1}{10}$ p. C. ätherisches Del, was aber sich aus ihm durch langes Aufbewahren größtentheils verflüchtigt. Das stinkendste ist das wirksamste. Es dient bey Störungen in den Eingeweiden und bey zähem Auswurf, wie das Ammoniak, gegen frampfigen Husten, hysterische Krämpfe und davon herrührende Leibesverstopfung, Windkolik, Würmer, Krämpfe von Wurmreiz. — Gebr.: mit Seife in Pillen zu 5. 10. Gr. pro dosi, täglich zu 1. Skrupel, und zu Klystiren mit Eygelb abgerieben.

+ Tinctura. — Gebr.: zu 10. 15. Tropfen für sich oder mit liquor Ammonii foeniculatus, Hofmann's Liquor u. s. w. Zum äußern Gebrauch, im Weinsfaß, durch Aloëttinktur zu ersetzen.

Emplastrum. M. s. Ammoniacum.

(Asphaltum. Asphalt. Erdpech).

Es dient zu Pflastern und Salben wie das Geigen- und Fichtenharz, ist aber bey uns theurer und durch dieses zu ersetzen.

Oleum. M. s. Olea pyro-aetherea.

(Aurantia immatura. Unreife Pommeranzen.)

Etwas bitter, wenig gewürzig.

(Extractum.) — Das Bernmuttertrakt ist kräftiger.

(Tinctura.)

Aurantia matura. Reise Pommeranzen.

Ihr herber Saft dient, nebst dem Kalmus, die Uebelsheiten und das Erbrechen vom Schiffstaumel (die sogenannte Seekrankheit) zu mäßigen. Das Gelbe der Schalen (flavedo corticum Aurantiorum) ist reich an ätherischem Del, angenehm gewürzhast und etwas bitter, daher magenstärkend, krampfswidrig, Blähungen treibend.

(Extractum). Eine reine, gelinde Bitterkeit, welche durch eine schwächere Gabe Bermuthextrakt zu ersetzen ist. Denn jenes behält vom angenehmen Arom, dieses vom widrigen nichts zurück.

+ Tinctura.

(Vinum). — Durch die Tinktur unter Wein zu ersetzen.

(Vinum (Elixir Ph. Bot.) Aur. compositum. v. Elixir viscerale, stomachicum). — Die K. Absynthii composita unter Wein ersetzt diesen Magenwein, sowohl als die K amara. M. s. Absynth.

(Syrupus). — Man vermische 1' Tinktur mit 7' Zuckersyrup.

(Oleum aethereum). — Es ist von ähnlichem Geruch und Geschmack, als das Bergamottöl, und dient häufig zum Verfälschen des zu kostbaren Orangetti (Oleum Neroli). Man erhält es als Delzucker, wenn man eine Pommeranze mit Zucker abreiben läßt.

Aurantii s. Naphthae flores. Pommeranzenblüthen.

Von starkem Wohlgeruch, Nervenbelebend.

+ Aqua. — Zu Augenwässern, zu Syrupen, Gummischleim und schleimigen Dekokten der angenehmste Zusatz. Die Fruchtknoten muß man vorher absondern. Es giebt einen angenehmen Tafelzucker als die Blü-

then. Ein sehr angenehmes, erquickendes Wasser geben auch die Citronenschalen oder das Citronenöl.

Syrupus. Man zieht ihn wegen seiner Lieblichkeit dem Zuckersyrup vor.

(Aurantii folia. Pommeranzenblätter.)

Mat hat sie bey Zuckungen, selbst bey Epilepsien, heilsam gefunden. Man giebt sie in Dekott (12 Loth mit 1 Pfd. Wasser bis zur Hälfte eingekocht), oder, besser, in Dampfauszug. Die Schalen sind jedoch weit kräftiger als die Blätter.

Balsamum. M. s. Terebinthina.

(Bardanae radix. Klettenwurzel.)

Eine holzige kraft- und geschmacklose Wurzel. Es muß also eine andere Wurzel seyn, von der N. in der Ph. Batav. bemerkt: „die jungen Wurzeln sind zart und essbar wie die Skorzonere, und die jungen Triebe im Frühjahr werden wie Spargel zugerichtet.“ Man gebraucht sie, wie die Grindwurzel (*Lapathi aculi radix*), zu Blutreinigenden (die Lymphe verbessernden) Pilsanen. Denn sie soll gelinde auf den Harn und Schweiß wirken. Die frischen Blätter, gequetscht, helfen manchmal bey geschwollenen Füßen.

+ Baryta muriatica. Salzsaurer Baryt.
v. Terra ponderosa salita. Salzsaure Schwererde.

Dieses Heilmittel skrophulöser Drüsengeschwülste hat sich nicht für so brauchbar und wirksam bewährt als das Plimiersche Pulver oder das versüßte Quecksilber. Und an der Iodine hat man jetzt ein noch zuverlässigeres Mittel gegen Skropheln.

Liquor... — $\frac{1}{2}$ Drachme in 1. Unze Wasser gelöst. — Gebr.: täglich 3mal zu 30, 40 Tropfen. Außerlich dient dieser Liquor bey Hornhautflecken, und mit Wasser verdünnt zum Waschen bey Flechten.